



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

MCXIX. Vertrag zwischen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem
Herzoge Kaismir von Pommern-Stettin, vermittelt durch König Woldemar
von Dänemark und den Pfalzgrafen Friedrich, vom 20. Juli 1371.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

und sin Gelt verbrochen habe. Wer aber, daz der egenante Kung daz Gut nicht verbrochen hedde, so sullen wir und wellen mit gutem Willen, volleclichem, sunder Vortzok, naech desselben Markgrauen von Mizsen sagen, dem vorgeanten Kunge, sinen Erben und sinen Naechkomen daz Gut und Gelt widergeben und gelten, und dis sullen wir und wellen daz Vermugen mit demselben Markgrauen van Mizsen, daz er uns yo uff denselben Tak entscheyden und entzwey sprechen sol, on allez Verziehen unde Helfferede. Were aber, daz wir alle dise vorgeschriben Artikel, Stucke und Sache, uff den vorgeanten Tak dem egenanten Kunge nicht endeten unde vollezugen, so mak er uns mit disem Briue manen, und sol stan als ez vor gestanden hat zwischen im und uns, e diser Brief gegeben ist. Auch geleyten wir und velighen den egenanten Kungh mit allen den Sinen und sine gewisse Boden, zu dem vorgeanten Tage, sicher und velichen ze komende, velichen to ze bliiben, und velich wieder in ir Behalt ze komende, fur uns und vor alle die, die durch unsern Willen tun und lazzen wellen on alle Argelift und on Geverde. Geben und geschriben vor Frienwilde uf der Oder, naech Gots Geburt drutzehen hundert Jar dar nach in dem ein und sibentzigsten Jare, des nechsten Vrytaghes noech sante Petter und Pauls Daghe der heiligen Zwelf Boten. Des zu Urkunde und zu merer Sicherheyt haben wir unser Insigel heitzen gehangen mit unser Wizzen fur disen Brief.

Original im R. Dän. Archive zu Copenhagen. Histor. Abh. der Copenh. Ges. d. Wiss. II, 441.

MCXIX. Vertrag zwischen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem Herzoge Kasimir von Pommern=Stettin, vermittelt durch König Woldemar von Dänemark und den Pfalzgrafen Friedrich, vom 20. Juli 1371.

Van godes gnaden wi Woldemar, Koning der Denen, Wenden vnd der Ghothen, vnd Frederich, palantzgraf bi Ryne vnd hertog in beyern, Bekennen, dun kunt openbar mit dessen bryue vor allen luten, de en seen oder horen lesen, dat wi de hogeborn vorsten hern Otten, markgraue to brandenborg an ene sid, vnd hern Kazimir, hertogen to Stetin mit sinen broderen an de (ander *) sid, vm alle schelinge vnd twidracht, de itzunt lange tid, went an dissen tag, sich mit enander vorlopen hebben, mit erer volbort vnd guden willen vruntlicken vndscheiden vnd vndrichtet hebben, In sodaner wiz, als hirna gescreuen steit. De selue Markgraf Otto scal de egenanten van Stetin ane alle hindernisse bliuen laten bi alle den Sloten, Steden, landen vnd luten, de vormals hertog Barnym van Stetin, er vader zeligher, in hat ghehat vnd beseten, vnd scal en alle de bryue, de sy van markgraf ludowig dem oldesten vnd Markgraf ludowig dem Romer seliger dechnisse ouer de seluen Sloten, lande vnd gut hebben, van nyes mit sinen bryuen bestedighen, vnd en de holden vnd vultien ane geuerde, vnschedelich den sel-

*) steht in der Urchrift.

uen briuen, de si dem vorgeanten hertog Barnym vnd sinen eruen ouer de seluen Slote, vesten vnd gut gegheuen hebben, de scolen ghelike wol bi allen eren creften vnd bi erer macht bliuen als vor. So hebbe wi ok also ghededinghet vnd ghesproken, dat de ergenanten van Stetin dem ergenanten Markgrafen Otten vnd sinen eruen weder bestedighen scolen alle de briue, de hertzog Barnym de ergenant dem vorgeanten markgrafen ludowig dem oldesten vnd markgrauen lodowig dem Romer gegheuen hebben, ouer welkerleie Stukken oder gedinghe de ghesin moghen. Wy hebben ok twischen en ghededinget vnd ghesproken, Dat erer beider vorstendum, Stede, Slote, land vnd lute, bi allem vrede, ghemake, vriheit, gnaden, rechtigheden vnd bi allen guden ghewonheiden bliuen scolen, dar si vormals an beiden cziden bi eren voruarn ghewesen sin, nach kuntleker bewifunge, an welken Stukken vnd saken dat gesin moghe. Vnd wer ymant, der de Stukke oder eyns dar vnder oueruore vnd nicht enhilde, So scolen de ergenanten der markgrauen van brandenborg vnd de hertogen van Stetin truweliken vnd mit ganzer macht eyner dem andern behulpen sin, also schir ein van dem andern des vormanet wert, vnd denseluen oueruarer mit rechte vnd mit macht dar to bringhen, dat he de Stukke vnd lantghellette holden mut, als vorseuen steit, ane gheuerde. Ok hebbe wi ghededinget vnd ghesproken, dat alle gheuangen lude der ergenanten heren an beiden cziden ledig vnd los scolen sin ane gheuerde, Vtghenomen de erer gheuenknisse truwlos sint gheworden. Yt scolen ok alle dingnisse, de noch nicht gheuallen vnd gegheuen sint, vorwiffet oder vnvorwiffet, vngheuordert vnd vnghenomen bliuen ane gheuerde. Ok scal alle ghelt, dat van beschattinghe weghe noch vngeuallen is ganz oder ghedeilet, ghelobet, vorwiffet oder vorborghet, an beiden cziden vnghemanet, ledig vnd los sin ane gheuerde. Ok hebbe wi twischen en ghededinget vnd ghesproken, dat si an beiden cziden mit allen eren Sloten, Steden, landen vnd luten, de in eren vorstendumen liggen vnd behufet sin, ewighen, stedliken vrede holden vnd hegen scolen an all gheuerde. Wer ouer, dat ymant vnder den eren den vrede breke vnd nicht en hilde; So scolen de heren an beiden cziden, welke tid eyne van dem anderen dar to ghemanet wert, mit gantzer macht vnd mit truwen dar to volghen vnd ouer den vredebreker behulpen sin, vnd en oueruaren nach vtwilunghe des rechten. Wi bekennen ok an dessem briue, vnd ist also ghededinget, als nu an dem negsten vridaghe was virteyndaghe, vp dem werder bi vrienwold, dat de vorgeanten heren de markgraf vnd de hertogen allen desse vorseuen dedinge vnd sproke isliker mit tweluen finer man vorwiffet vnd vorborghet hebben, vnd huden alhir to dem Roryke to haldende vnd voltinde Stete vnd ganz in guden truwen, vnd ane gheuerde. Ok hebbe wi ghededinget vnd ghesproken, dat alle vredebrocken, de binnen der ergenanten heren vrede ghesin sint, an beiden cziden wederdan vnd vndrichtet scolen werden, ane alles gheuerde. Mit orkunde dilles briues vorseghelt mit vnserm anghehangenden ingesigell. Gegheuen in dem houe to dem rorik, na godes bort drutteynhundert iar dar na in dem en vnd souentigsten jar, des fundaghes vor Sunte marian magdalenan daghe.

Nach einer von J. E. Sagmühl mitgetheilten Abschrift des im Pomm. Provinzial-Archiv befindlichen Originals.